



Liebe Jacqueline!

Am 13. August 1876

Ich habe die Reihe dünner Tage, die Ursache waren, wie ich Dir mittheilte, dass mein letzter Brief so empörend lakonisch war, in Hütteldorf zugebracht. Du hältst es vielleicht, gutdenkend wie immer, für übertriebene Bescheidenheit, dass ich die Möglichkeit solcher Unglückstage - denn bekanntlich ist die Dürreheit ja das grösste Unglück - zugestehet, und ihre Existenz einsehe, aber beim Lichte betrachtet, ist es eher das Gegenteil der Tugend, welche die sich glerr Mayreder

Meine Vollkommenheit denken kamel. Denn
wenn ich sage, eine Reihe drüher Tage,
so folgt daraus, dass ich nach Beendigung
dieser Woche, oder wie lang sonst diese
Reihe gedacht wird (falls sie sich nicht
bis an mein seliges Ende verlängern
sollte) ich doch wieder gescheidt ~~und~~
sein müsse. Aber ich bitte Dich, lieber
über die wahrscheinlichen und un-
wahrscheinlichen Consequenzen meiner
unterschiedlichen Dumm- und Gescheidts-
heiten nicht weiter nachzudenken, und
auch an diesem Wische keine Studien
über die wirkliche Ausdehnung besagter
fatalen Reihe anzustellen, sondern
Deiner närrischen Rosa, alle Worte,
Gedanken und Werke zu verzeihen, die

ihr Dieses Attribut verdienen helfen. Darunter
ist nach aller Meinung mein Wagner-
Enthusiasmus zu rechnen, der jetzt die
ausreichendste Nahrung findet. Ich lese
täglich mindestens fünf Leitungen, pro
und contra, und habe endlich einen
Gegner gefunden, der sich ^{nicht für gelegentlich} ~~mit mir~~
^{sich mit mir} moralisch um Wagner herumzuschlagen.
Es ist Dies Herr Balvagni, dem schon
sein Name bezeugt, ein Anti-Wagnerianer
zu sein. Wir beginnen ausführliche De-
batten zur größten Deperation aller
Anwesenden, so oft wir uns treffen;
ich habe auf meiner Seite nur meinen
jungen Bruder Rudolf und etliche
Bücher über Wagner von Torges und
Filippi (Rudolf beneistert seine begeisterte
Aufregung durch Nägelbauen und ver-

Nich deshalb stimmen) Herr Babagni
hat auf der Meinigen die sämtlichen
übrigen Obermeier samt Hanslick und
seinem Trus. Ich habe mich schon
bemüht, jene Verteidigung des Wagalarweia
eine Anzahl von Antiken Äußerungen
undefinirbarer Zustände aufzufinden,
vom Aristophanischen Brekerer Roax
bis zum deutschen Schmetterling;
(welch beide zwar nicht die geringste Beziehung
zueinander haben) habe die Studenten,
Kieder ~~septimo~~ um des Zupheidi
Meida willen und den Meister Busch
wegen seiner ~~onomatopoeischen~~ Versuche als da
sind: Racks, Klapps, Burns, Klabums
Wolterteppel etc bis ins Unendliche etc
geplündert, um zu beweisen, dass wir



Deutsche, Gott sei Dank, das
 Recht haben, mit ad libitum zu
 bildenden Wörtern zu Klappern, schmusen
 brummen, summen, Krachen und Knattern
 so viel wir wollen; aber was hilft
 das alles! — Doch, geliebte Jacqueline,
 fürchte keine weiteren Auseinander-
 setzungen; ich lasse diese nur besonderen
 auserwählten zukommen, und das
 bei dieser Wahl ~~den~~ meine Liebe
 ein liberum veto besitzt, beweist
 Dir, dass ich eben Dich damit ver-
 schone. Heute aber ist der grosse Tag
 an dem ~~was~~ in Bayreuth die Festspiele beginnen,
 und habe ich dennoch nicht nunhin
 können, Dich ~~den~~ einigermaassen an Wagner



zu erinnern, den Du, wenn Du noch
 so Zeitungsfeindlich bist wie ich, ich
 Deiner Sommerruhe vielleicht fast vergessen
 hast. Es freut mich aber, dass Du
 die Kunst des Professor Maass nicht
 auf den Nagel gehängt hast, und dem
 Leichenstift wieder Proselyten machst.
 Professor Maass winterfrischelt, wie
 er sich ausdrückt, in seiner Heimat
 Ried; als er noch hier weilte, was
 noch bis vor vierzehn Tagen der Fall
 war, liess er Dich unzählige Male grüssen,
^{es scheint} ~~es~~ mir aber, als hätte ich es regelmässig
 vergessen, weshalb ich es ein für alle
 Male jetzt nachtrage. Ignorantia Campidii



ist für den Rest des Sommers nach
Salzburg gefahren, und meine Stimme
feiert jetzt, ausser wenn ich manch-
mal die Eingangsklänge der *Mando-*
linata falsch intonire, was aber
aus Rücksicht für die *Lebensstren*
nicht allzuoft geschieht. O über das
Falschsingen! Wäre ich noch fromm, so
hätte ich reinetwegen schon unge-
zählte ~~Sünden~~ Sornansbrüche in das
Beichtregister meiner Sünden ein-
tragen müssen. aber ich habe mir
heilig zugeschworen, im gewöhnlichen
Leben alle Falschheit und Unklarheit
als die ärgsten Mängel zu meiden, weil
mein charakterloses elendes Geschwür mir so
oft nur zu deutlich die Hässlichkeit dieser

Fehler veranschaulicht. Und mit
dieser moralischen Schlusswendung
verbleibe ich, inergleich,

Deine Rosa.

Madeleine fragt mich ~~die~~ ~~Madeleine~~
des Tages zehn mal, warum wol Du
ihr noch geantwortet haben magst? ²